

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Norddeutsches Volksblatt. 1887-1918
14 (1900)**

273 (25.11.1900)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-264690](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-264690)

Norddeutsches Volksblatt

Organ für die Interessen des werktätigen Volkes. Nebst der illustrierten Sonntagsbeilage „Die Neue Welt“.

Das „Norddeutsche Volksblatt“ erscheint täglich mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und gesetzlichen Feiertagen. — Abonnementspreis pro Monat incl. Beilage 70 Hg., bei Geldabholung 60 Hg.; durch die Post bezogen (Verlagsanstalt Nr. 5554), vierteljährlich 2.10 Mk., für 2 Monate 1.44 Mk., monatlich 72 Hg. inkl. Beilage.

Redaktion und Expedition:
Hant, Neue Wilhelmshavenstraße 38.
Telephon-Nr. 55.

Inserate werden die halbspaltige Corpusteil oder deren Raum mit 10 Hg. berechnet; bei Wiederholungen entsprechenden Rabatt. Schwieriger Satz nach höherem Tarif. — Inserate für die laufende Nummer müssen bis spätestens 11 Uhr Mittags in der Expedition aufgegeben sein. Größere Inserate werden früher erbeten.

Nr. 273.

Bant, Sonntag den 25. November 1900.

14. Jahrgang.

Erstes Blatt.

Anträge

der sozialdemokratischen Fraktion.

Die sozialdemokratische Fraktion hat dem Reichstag folgende Anträge und Gesetzentwürfe unterbreitet:

Der Reichstag wolle beschließen: die verbündeten Regierungen zu ersuchen, dem Reichstage bis zur nächsten Session einen Gesetzentwurf vorzulegen, durch welchen an Stelle der im § 139 b der Reichs-Gewerbe-Ordnung bestimmten Beamten und Landespolizeibehörden Betriebsaufsichts-Behörden nach folgenden Grundrissen errichtet werden:

Die Aufsicht erstreckt sich auf alle Betriebe im Gewerbe, einschließlich der Feinarbeit, Handel, Verkehr, Bergbau, Land- und Forstwirtschaft, Fischerei und Schiffahrt.

Die mit einer Reichs-Zentralaufsichtsbehörde übertragene, welche dieselbe nach Inspektionsbezirken zu organisieren hat.

In den Inspektionsbezirken wird die Betriebsaufsicht von Reichsbeamten und Beigeordneten gemeinsam ausgeübt mit dem Recht, ihre Anordnungen zwangsweise durchzuführen.

Die Beigeordneten sind auf Grund eines allgemeinen, gleichen, direkten und geheimen Wahlrechts von den Hilfspersonen aller Betriebe zu wählen. Weibliche Beamte und Beigeordnete sind entsprechend der Zahl der in den Betrieben beschäftigten weiblichen Hilfspersonen anzustellen beziehungsweise zu wählen.

Gesetz betreffend die Abänderung des Straf-Gesetzbuchs für das deutsche Reich, § 1. Die §§ 95, 97, 99, 101 und 103 des Strafgesetzbuchs für das deutsche Reich sind aufgehoben.

Die vorstehenden Paragraphen beziehen sich auf die Majestätsbeleidigungen.

Gesetz betr. die Abänderung des Artikels 31 des Gesetzes betreffend die Verfassung des deutschen Reichs vom 16. April 1871 (Bundes-Gesetzblatt 1871 Seite 63).

Der Artikel 31 wird wie folgt abgeändert: Artikel 31: Ohne Genehmigung des Reichstags kann kein Mitglied desselben während der Sitzungsperiode verhaftet oder wegen einer mit Strafe bedrohten Handlung zur Untersuchung gezogen werden, außer wenn es bei Ausübung der That oder im Laufe des nachfolgenden Tages ergriffen wird.

Auf Verlangen des Reichstags muß jedes Strafverfahren gegen ein Mitglied desselben und jede Untersuchung, Straf- oder Zivilhaft für die Dauer der Sitzungsperiode aufgehoben werden.

Gesetz wegen Aufhebung der dem Statthalter von Elbisch-Lothringen übertragenen außerordentlichen Gewalt.

Einsiger Artikel. Die dem Statthalter von Elbisch-Lothringen durch den § 2 des Gesetzes betreffend die Verfassung und Verwaltung Elbisch-Lothringens, vom 4. Juli 1879 (Reichs-Gesetzblatt S. 165) übertragenen außerordentlichen Gewalt (Weise betreffend die Einrichtung der Verwaltung vom 30. Dezember 1871, Gesetzblatt für Elbisch-Lothringen 1872 S. 49) sind aufgehoben.

Gesetz betreffend das Recht der Versammlung und Vereinigung und das Recht der Koalition.

§ 1. Die Reichsangehörigen ohne Unterschied des Geschlechts haben das Recht, sich zu versammeln.

Zur Veranstaltung und Abhaltung von Versammlungen bedarf es weder einer Anmeldung bei einer Behörde noch einer Erlaubnis durch eine vorgelegte Behörde. Versammlungen und Umzüge, die auf öffentlichen Straßen und Plätzen stattfinden, sind spätestens 6 Stunden vor ihrem Beginn durch den Veranstalter oder Einberufter bei der mit der Ordnung des öffentlichen Verkehrs betrauten Ortsbehörde anzuzeigen.

§ 2. Die Reichsangehörigen ohne Unterschied des Geschlechts haben das Recht, Vereine zu bilden.

§ 3. Alle den vorstehenden Bestimmungen widersprechenden Gesetze und Verordnungen, einschließlich derer, welche die Verabredung und Vereinbarung zum Behuf der Erlangung günstiger Lohn- und Beschäftigungsbedingungen hindern, unterliegen oder unter Strafe stellen, sind aufgehoben.

§ 4. Wer die Ausübung der in vorstehenden Paragraphen gewährleisteten Rechte hindert oder zu hindern versucht, wird mit Gefängnis bis zu 3 Monaten bestraft, sofern nach dem allgemeinen Strafrecht nicht eine härtere Strafe eintritt.

Der Reichstag wolle beschließen: die verbündeten Regierungen zu ersuchen, dem Reichstage bis zur nächsten Session einen Gesetzentwurf vorzulegen, durch den die regelmäßige tägliche Normalarbeitszeit für alle im Lehr-, Arbeits- und Dienstverhältnis, im Gewerbe, Industrie, Handels- und Verkehrswesen beschäftigten Personen vorläufig auf 10 Stunden festgesetzt und innerhalb gesetzlich zu bestimmender Fristen auf 8 Stunden verkürzt wird.

Auch ist von der Fraktion ein Entwurf über Abänderungen des Preßgesetzes eingebracht. Nach demselben soll nur der verantwortliche Redakteur als Zuhälter strafbarer Handlungen, begangen in der betr. Presse zur Verantwortung und Bestrafung herangezogen werden können. Weiter befaßt sich der Entwurf mit der Verjährung und dem ambulanten Gerichtsstand.

Der Reichstag wolle beschließen: Die verbündeten Regierungen zu ersuchen, dem Reichstage bis zur nächsten Session das im § 6 des Reichswahlgesetzes vom 31. Mai 1869 vorgesehene Reichsgesetz über die Abgrenzung der Wahlkreise vorzulegen und bei der Neueinteilung der Wahlkreise die seit 1867 veränderten Bevölkerungsverhältnisse in angemessener Weise zu berücksichtigen.

Der Reichstag wolle beschließen: Die verbündeten Regierungen zu ersuchen, dem Reichstage bis zur nächsten Session einen Gesetzentwurf vorzulegen, durch den die Fabrikation, Einfuhr, Ausfuhr und Verkauf von Zündhähnen mit weißem Phosphor verboten wird.

Der Reichstag wolle beschließen: Die verbündeten Regierungen zu ersuchen, dem Reichstage bis zur nächsten Session einen Gesetzentwurf vorzulegen, durch welchen die Verwendung von schulpflichtigen Kindern unter 14 Jahren bei gewerblichen Arbeiten, wie bei Arbeiten gegen Entgelt im Gefindebetrieb und bei der Landwirtschaft verboten wird.

Der Reichstag wolle beschließen: Die verbündeten Regierungen zu ersuchen: Dem Reichstage baldigst einen Gesetzentwurf betr. Regelung der Wohnungswesen vorzulegen, insbesondere Normativbestimmungen bezüglich der Beschaffenheit der Wohnungen und der Durchführung der Wohnungsinspktion, sowie Schaffung eines Reichs-Wohnungsamts.

Außerdem bringt die Fraktion einen Gesetzentwurf betr. die Verantwortlichkeit des Reichskanzlers ein.

Besonderen dem Gesetzentwurf, die Errichtung von Rebellsamts betr.

Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

Aus dem Reichstage. Der China-Debatte letzter Tag, wenigstens vorläufig, war am Freitag geschlossen; denn die Vorlage der Regierung ist an die Budget-Kommission verwiesen, wo ihre Einzelheiten durchberaten werden, ehe sie von neuem an das Plenum gelangt. Der erste Redner des Tages war der Abgeordnete Herr Gasse, mit dem sich der Reichstag in Ermangelung eines echten National-Sozialen begnügen muß. Er äußerte die Hoffnung der Vaterlandspatrioten, die ihm in der Stichwahl gegen unseren Genossen zum Siege verhalfen, auch keineswegs; sprach er doch die Befürchtung der anderen Parteien, daß die Neureformationen für

Ostasien sich zu einer künftigen Kolonialarmee entwerfen werden, als eine ganz besondere Hoffnung aus. So wenig aber die weltpolitischen Pläne den Beifall des Volkes finden, so wenig erregten sie auch die Aufmerksamkeit des Reichstags. Das hohe Haus war vielmehr von einer ganz ungemeinen Unaufmerksamkeit, die auch der freisinnige Herr Schröder nicht brechen konnte; bemerkenswert war eine Ausrufung über die die Camarilla in der Umgebung des Kaisers, über die sich Herr v. Wangenheim gestern beschwerte hat. Eine Camarilla haben wir ja immer gehabt; ihre Mitglieder sind aber stets immer aus den Kreisen hervorgegangen, die dem Reichslande führenden Herrn v. Wangenheim besonders nahe liegen. — Das Bild der unaufmerksamen Ermüdung sowie des Lieberdrusses, das der mit Chinareben gefüllte Reichstag darbot, änderte sich aber sofort, als Bebel die Tribüne betrat. Voll jugendlichen Feuers, mit lebhaftem Temperament schiederte er den Regierungen und den Reichsparteien seine wuchtigen Anfragen entgegen, die das Haus mit größter Aufmerksamkeit anhörte, wenn auch mehrfach lebhaft dagegen protestiert wurde. Aber nichts von Altem, was sie in der viertägigen Debatte an Beschimpfung und Verleumdung unserer Partei vorgebracht, blieb den Gegnern geschenkt. Zunächst geistelte unter Genossen die Art und Weise, mit der das hohe Haus die Erklärung des bayerischen Bevollmächtigten, Grafen v. Verdernfeld, aufgenommen, eine Erklärung, die nichts weniger bedeutete, als eine schallende Ohrfeige für den Reichstag; aber seit das Zentrum Regierungspartei geworden, kam es sich eben den Zweck einer eigenen Politik nicht mehr gestatten. Besonders erregt zeigte sich der Kriegsminister, als Bebel von neuem auf die Unthaten in China und die Reden des Kaisers zu sprechen kam. Neroos stand er auf; bald trat er zum Reichskanzler, um über die Antwort mit diesem einige Worte zu wechseln, bald trant er ein Glas Wasser, dann wieder verfuhr er zu jubeln, doch gelang es ihm nur schwer, seine Ruhe zu bewahren. Unser Genosse verlas einen neuen Humenbrief aus China, der von erschlagenen Weibern und Kindern berichtet, aber wie Bebel betonte, von Unthaten berichtet, die in keiner Weise in den Worten des Kaisers andeuten sein können. Bebel richtete die direkte Frage an den Kriegsminister, ob von unserer Gesandtschaft in China der Befehl ergangen sei, Gefangene nicht zu machen. Trotz der Erregung, die Herr v. Gossler zeigte, gab er, als er zum Wort kam, auf die Erklärung keine klare Antwort; er begnügte sich mit der Bemerkung, daß er an die Wahrheit der in den Humenbriefen berichteten Gräueltat glaube, und im übrigen versicherte er mit der geschichtsphilosophischen Zier, die wir an ihm schon öfter bewundern konnten, daß zwischen Kirche und Christentum kein Gegensatz bestehe, — denn so lange das Christentum besteht, hat es auch Armeen gegeben. Das hierdurch der gewaltige Eindruck der Bebel'schen Anfrage nicht gemindert werden konnte, liegt auf der Hand. Ebenso wenig machte die Mitteilung des Kanzlers, daß der chinesische Gesandte in Berlin sich anerkennend über Deutschland und die deutschen Soldaten äußerte, den mindesten Eindruck. Auch er ist ein leichtgläubiger Thomas den Humenbriefen gegenüber, so lange sie eben nur in Zeitungen veröffentlicht werden; im Falle der Veröffentlichung verpönt auch er die strenge Bestrafung. Weiter wandte sich unser Genosse an den Missionar, die von Herrn Stöder und dem Zentrum als unschuldigen Kulturträger gepriesen werden. Herr Stöder meinte, wir würden chinesische Missionare sicherlich dulden, und die Qing-Tschang hätte vor vier Jahren ruhig den Kölner Dom besuchen können. Gewiss, man hätte ihm höchstens, wie Bebel treffend sagte, den Ringelstein unter die Nase gehalten. Auf alle Punkte konnten wir in diesen Reden natürlich eingehen. Heute (Sonabend) kommt die 12000-Mark-Affäre zur Verhandlung, auf welche Herr Graf v. Pöhladowitz ungeduldig und neroos wartete. Heute wird ihm sein Recht werden.

Eine Blamage des gesammten Freisinn sieht die sich selbst zum Freisinn — freisinnig zum äußeren linken Flügel deselben — zählende Berliner „Volksztg.“ in der Abfuhr, die der Reichskanzler dem Abgeordneten Richter am

20. November bereichte. Das Blatt schreibt diesbezüglich: „Während Vertreter des Abgeordneten Richter unter den Abgeordneten und auf den Tribünen mag es tief in die Seele gesunken haben, als diese Abfertigung bis zur Abfuhr erfolgte und der nur zu wohlfeil erkaufte Triumph des Grafen Bälom auf allen Seiten des Hauses ein schallendes Echo weckte. Es war vielleicht der peinlichste Augenblick im Leben des Richters, so schmerzhaft blamabel, wie ihn nicht einmal Fürst Bismarck seinem alten Gegner zu schenken vermocht hat. Graf Bälom ist ein moderner Mann. Er sucht die Sünden der Väter nicht heim an den Kindern im dritten und vierten Glied; er sucht sie heim an den Vätern selbst! Und die Dörligkeit seiner Formen macht seinen Sieg nur um so empfindlicher für den Unterlegenen. Im Parlament war dieser reiß von Baume gepflückte Sieg Bäloms über den Sprecher des Freisinn das Gespräch des Tages.“

Nach einer Darlegung des Sachverhalts, daß die „Volksztg.“ und die sozialdemokratische Presse bereits in den ersten Tagen des Juli die Einberufung des Reichstages mit aller Entschiedenheit gefordert, die „Freis. Ztg.“ und die übrige freisinnige Presse aber sich vorerst gegen die Reichstagsinberufung erklärt, und erst in der zweiten Hälfte des August, als es zu spät war für ein wirksames Eingreifen des Reichstages, die „Freis. Ztg.“ Richters Sehnsucht nach dem Reichstage geäußert habe, heißt es am Schluß: „Es ist fürwahr ein unendlich trauriges Bild der Zerfahrenheit, der Ohnmacht und der Gedankenlosigkeit, das in jenen Wochen vom Anfang Juli bis Ende August das deutsche Bürgerthum, das sich liberal oder freisinnig nennt, dem Freunde des Vaterlands und der Verfassung bot! Aber es giebt eine rächende Nemesis! Die furchtbare Abfuhr, die gestern dem Hauptsprecher des Freisinn zu Theil wurde, ist so eine nach allen Regeln der Politik eines niedergebenden Geschlechts herausgeschornene Blamage für den gesammten Freisinn! Es wird uns nicht leicht, diese Thatsache festzuhalten. Aber uns und unsere Leser über dieses traurige Ergebnis des gestrigen Tages hinwegzulassen, dazu sind wir gegen uns selbst und gegen die Leser zu erblich. Und tief unter unserem und unserer Leser Niveau wäre es, wollten wir dem Freisinn durch kleinliche und erbärmliche Frechtheitsfäustchen über die tritte Unterlassungsfähigkeit des gestrigen Tages hinweggehen. Auf der Anlagebant sah man den Artikel der „Freisinnigen Zeitung“ die Pässigkeit, Gleichgültigkeit, Bequemlichkeit und Kurzsichtigkeit des Liberalismus, wie er aus der alten Fortschrittspartei sich als immer matter und schwächer geworbener Rest in die Gegenwart herübergerettet hat. Was nicht die ganze lange Rede des Führers der Freisinnigen vom gestrigen Tage, die an dem Vergangenen nichts mehr ändern, begangene Freisinnssünden nicht mehr gut machen kann? Der Anfang des Juli ist dahin, unwiderruflich dahin, und das konstitutionelle Gewissen des Freisinn ist vom Reichskanzler unerbittlich und undarmherzig gezeichnet worden. Der Rest ist Schrecken!“

Die Bildungslosigkeit des Zentrums ist bekannt. Aber nicht alle Ultramontanen geben ihre Unfähigkeit so offen zu erkennen, wie das der Landtags-Abgeordnete Völsch dieser Tage in einer Stadtrats-Wahlerversammlung in Wilhelm a. Rh. gethan hat. Nach einem Berichte des dortigen Kreisblatts erklärte Herr Völsch:

„Ich für meinen Theil mache gar kein Hehl daraus, daß ich ein persönlicher Gegner der Fortbildungsschule bin. Der Knabe soll in der Schule das lernen, was er fassen kann, und nicht mit zehn bis vierzehn Sachen belastet werden. Früher wurde in den Schulen nur in 4 Fächern: Lesen, Schreiben, Rechnen und Religion unterrichtet, und es wurde etwas Nützliches gelernt. Jetzt werden sie mit gar vielen Gegenständen belastet, so daß selbst die Pädagogen sagen: das können die Jungen nicht alles fassen! Es wird heute nur eine Halbgebildete hervorgerufen, so daß jeder meint, er könne nur in allem mitfahren. Wäre eine allgemeine geübene Bildung möglich, dann wäre das sehr

Ichon. Aber wo soll es hin, wenn der Schüler bis zum 14. Jahre nicht ausreicht, dann noch bis zum 16. Jahre die Fortbildungsschule besuchen muß. Danach wird man dann aus dem 17. und 18. Jahre noch bingeworfen.

Denn Vieh ist ein ständiger Behälter der Jungensbewegung; es ist ihm offenbar leid um jede Minute, die der Ferkel der Handwertermittelständigen Ausbeutung entgehen wird. Ueberdies glaubt er, daß diejenigen, die nur in den gemauerten vier Wänden unterrichtet werden, die zuverlässigsten Zentrumsmitglieder sind. Vor einigen Monaten hat Herr Vieh im preislichen Sonntag ausgeführt, daß „jüdisches Wissen“ Gefährden in sich birgt; vor allem in den ländlichen Schulen dürften nicht jüdische Gegenstände gelehrt werden; die jungen Handwerker brauchen nur ein beschränktes Wissen: Lesen, Schreiben, Rechnen und Religion. — Auch solchen Dienstleistungen kann man sich ausmalen, wogegen es mit der Volksbildung käme, wenn die Ultramontanen völlig das Wort in Händen hätten.

Der Zentrumsabgeordnete Hille für Baden hat mit Rücksicht auf seine Ernennung zum Professor der Theologie in Heidenheim sein Reichstagsmandat niedergelegt. Dr. Hille wurde 1898 mit 9227 gegen 2536 Stimmen gewählt.

Gericht der Majestätsbeleidigungs-Prozesse. Wegen Majestätsbeleidigung wurde in Palderstadt ein Arbeiter Ende zu 2 Monaten Gefängnis verurteilt. Ein Arbeitstischler hatte ihn vier Wochen nach der angeblichen Äußerung nach einem Streite demütigt. Der Staatsanwalt gab zu, daß der Demütigung aus niederen Motiven gehandelt habe. Deshalb erfolgte die Verurteilung zu der niedrigsten Strafe. — Wegen Majestätsbeleidigung durch eine Äußerung über den Chinesen wurde in Berlin ein Tischler Stolpe zu drei Monaten Gefängnis verurteilt. — Wegen Beleidigung des Prinzen Rupprecht von Bayern und seiner damaligen Braut durch eine Äußerung über einen der Redakteure des „Freien Volksboten“ zu sechs Monaten Gefängnis verurteilt. — Das wegen angeblicher Majestätsbeleidigung konstituierte sozialdemokratische „Pallesche Volksblatt“ ist vom Amtsgericht freigesprochen worden mit der Begründung, daß der beanstandete Artikel „Wahrzeichen der Schmach“ zwar eine Beleidigung der in China kämpfenden deutschen Truppen enthält, nicht aber den Thronbestand der Majestätsbeleidigung erkennen läßt.

Belgien.

Diplomatischer Handel. Reuters Bureau meldet, Belgien habe zum Dank dafür, daß Deutschland seine Beziehungen betreffs Gewerkschaften in Niederlande in Zinsen unterstützte, diesem Kongressen bei der Regulierung der Grenze zwischen dem Königreich und Deutsch-Afrika am Kivu-See gemacht.

Frankreich.

In der Deputiertenkammer interpellierte am Freitag Bismarck über das Drama von Zinder. Reiner erinnert daran, daß er in einem Buche die schwersten Anklagen gegen gewisse Offiziere und Beamte im Sudan erhoben und vergeblich erwartet habe, wegen dieses Buches angeklagt zu werden. Er schloß dann die von der Kolonne Boulet-Chanoine begangenen Verbrechen. Oberst Klobb sei ausgefand worden, um diese Kolonne an der Fortführung der Verwüstungen und Mordtaten zu verhindern. Reiner verlangt, daß an den Berühmten von Verbrechen Justiz geübt werde und spricht dann über den Sklavenhandel im Sudan, sowie über die Grausamkeiten, die in Wadagasfar begangen sind. Laues findet die Erzählungen, die Bismarck vorgebracht habe, übertrieben. Reiner hat die Regierung vor, daß sie zu übereilt gegen Boulet und Chanoine gehandelt habe und daß sie dies auf die Demütigung des Leutnants Petrus hin den Oberst Klobb ausgefand habe, um beide erschießen zu lassen. Gullain, der frühere Minister der Kolonien, rechtfertigt die Äußerungen des Obersten Klobb und gebietet in rühmlichen Worten Klobb und Gullain. Die Sitzung wurde hierauf geschlossen.

Der Senat nahm die Amnestievorlage an, welche alle wegen Verbrechen und wegen Verbrechen gegen das Verfassungsrecht, sowie während der antirevolutionären Unruhen in Algier verhängten Strafen umfaßt.

Italien.

Der Skandal in Neapel wird immer ärger. Wegen den früheren Deputierten Casale und einige von seinen Spießgesellen ist eine gerichtliche Untersuchung eingeleitet worden. Ein tabulae Blatt hat den Deputierten Tuzio des Betruges beschuldigt und sich erhebt gemacht, seine Behauptungen vor Gericht zu verteidigen. Weitere andere hervorragende Persönlichkeiten haben sich neuerdings stark kompromittiert. Trotzdem hat die Regierung nicht den Mut, dieser skandalösen Wirklichkeit ein Ende zu machen. Es wird immer klarer, daß die von ihr angeordnete Untersuchung nur eine Scheinuntersuchung sein soll. Die Sozialisten haben nun, um die Wägen der Regierung zu durchbrechen, in einer massenhaften Kundgebung teilgenommen, auf eigene Faust eine Untersuchung einzuleiten, auf die Einwohner der Stadt aufgerufen, sie bei zu unterstützen. Um das durch den Skandal Casale freigesetzte Mandat wird ein

heißer Kampf entbrennen. Die Camorra arbeitet schon jetzt mit allen Mitteln für ihren Kandidaten, den Fürsten von Corone. Ihn stehen gegenüber ein Regierungskandidat und der Sozialdemokrat Pasquale Guarino.

Rumänien.

Im Bukarester Komplotzprojekt ist am Donnerstag das Urteil gefällt worden. Wegen der Ermordung Pitomskis werden der Wörder Nijef zu lebenslänglicher und seine Mitgeschulden Witem und Stoicow zu 20 jähriger, Karabulew zu 7 jähriger Zwangsarbeit verurteilt. Trifanow als Minderjähriger wird auf zwei Jahre in einem Arbeitshaus untergebracht. Wegen der Ermordung Michailow werden verurteilt: der Wörder Dimitrow zu lebenslänglicher, Alexow zu 20 jähriger Zwangsarbeit und Petrow zu 5 jähriger Gefängnis. Wegen der Verführung gegen den König Carol erhält Bogdanow 10 Jahre Gefängnis, Alexow, Petrow und Dimitrow werden solbatisch zur Zahlung von 10 000 Francs verurteilt. Die Mitgeschulden Sarafow, Davidow, Rosow, Petrow und Stoicow werden zu lebenslänglicher, Theodorow, Besnawow, Popasow, Jamfow, Tzerlow, Trolew, Budasow und Jonowow zu 20 jähriger Zwangsarbeit verurteilt. Außerdem haben Sarafow und die an der Ermordung Michailows Mitgeschulden den Betrag von 10 000 Francs, an die nebulärgeliche Zivilpartei zu zahlen, welche 100 000 Francs verlangt hatte.

Äfrika.

Auf dem südafrikanischen Kriegsschauplatz haben, wie nach einer „Dreid“-Meldung in London verlautet, Präsident Steijn und Kommandant Dewet die englischen Linien zwischen Abia und Marrians an der Spitze von etwa 10 000 Kuren durchbrochen.

Der Krieg in China.

Für ein Separatbündnis Russlands mit China tritt die „Petereb. Wjedomoscht“ bei der Besprechung der Wälom'schen Rede ein. Das Blatt erklärt gegenüber der Wälom'schen Darstellung über die Uebertragung des Oberbefehls an den Grafen Waldersee: Das Hauptmotiv für die Zustimmung der Wälde zu der Ernennung des Grafen Waldersee zum Oberkommandierenden sei aber die Ermordung der Gefandten v. Artillerie gewesen. Damals sei die Befreiung der Gefandten die Aufgabe der Verbündeten gewesen. Jetzt hätten sich die Verhältnisse geändert, die Interessen der einzelnen Wälde seien verschieden.

Dehufs Unterhandlung wegen des Kaufs der Eisenbahn Rutschowang-Schanhaiwan ist nach der „Reuter“-Meldung aus Rutschowang in den letzten Tagen des Oktober ein russischer Agent nach London gereist.

Ueber die Unterhandlungen der Gefandten ist heute noch nichts bekannt. Graf Waldersee hat am Dienstag in Peking die Wälom'sche und dem Prinzen Tching Besuche abgelegt. Beide drückten, Privatmitteilungen zufolge, ihre Hoffnungen auf baldigen Friedensschluss aus. An der Hand einer Banknote soll ihnen gezeigt worden sein, daß in Anbetracht der Größe des Defizites, den die Verbündeten befehl haben, die chinesischen Truppen auf keinen Erfolg mehr rechnen können. Bei ihrem Besuch im Kaiserpalast hatten die beiden Unterhändler gehört, daß ihre Depeschen an den Kaiser von China frei durchgelassen wurden. Der Friedensschluß sagte dies zu unter der Bedingung, daß die Depeschen ihm vorher unterbreitet würden, was dem Chinesen wenig zu gefallen schien. Am Dienstag drückte er dieselbe Gern, ohne aber eine andere Antwort zu erhalten.

Die dritte Verlustliste vom Kriegsschauplatz wird als Beilage im „A. Ichon“ veröffentlicht. Danach ist der Russische Adolf Trufan aus Stensfeld von der 6. Kompagnie des 6. ostasiatischen Infanterie-Regiments am 30. September in Folge Schußverwundung durch Verabfallen eines Drahtseils gestorben; Kanonier Adolf Warten aus Gogorow von der 2. Batterie des ostasiatischen Bataillons schwerer Feldhaubitzen am 13. Oktober beim Anbordgehen durch Ruten des Bootes ertrunken; der Oberleutnant Seelbach aus Gölzow vom ostasiatischen Bataillon am 22. Oktober in Folge Herzschlag gestorben.

Das Verbot der „Hunnenbriefe“ wird auch durch die „Landscheit“ bestätigt. Sie drückt einen an den Apotheker in Kaufsah gerichteten Brief ab, in welchem es heißt: „... und drängen dann bis Zientlin vor. Ich würde Ihnen die grausamen Zustände gern mitteilen, aber leider dürfen keine Kriegsergebnisse heimgeschickt werden.“

Parteinachrichten.

In Frankfurt a. M. wurde der Gewisse Cuard mit 558 gegen 519 Stimmen zum Stadtverordneten für den Bezirk Westenheim gewählt. Damit zieht der erste Sozialdemokrat in das großbürgerliche demokratische Frankfurter Stadtparlament ein.

Gefandtschaft wurde in der Redaktion der „Schwabischen Tagblatt“ nach dem Manuskript eines Artikels, der schon im Oktober in dem Blatt erschienen ist. Die Polizei konnte sich wohl vorher sagen, daß sie sich da unnütz bemühen würde.

Ein gefandenes Fauter ist zur Zeit für die gegenwärtigen Wähler die Aufhebung von

Differenzen in der „Leipziger Volkszeitung“, welche zwischen einem Teil des Personalis und der Geschäftsführung ausgebrochen sind. Die gegenwärtigen Wähler fallen mit wacher Überdies diese Angelegenheit her und verbinden hiermit die lächerlichsten und niederträchtigsten Unternehmungen mit Bezug auf die sozialdemokratische Partei. Zur Klarstellung der Sache drucken wir folgende Zuschrift, welche uns vom Verlag der „Leipziger Volkszeitung“ zugegangen ist, ab:

„Im letzten Heft waren zwei ernsthafte Differenzen zwischen den bei uns beschäftigten Beamten (Verbandsmitglieder) und der Geschäftsführung ausgebrochen. Bekannt dürfte sein, daß nach den letzten Tarifbestimmungen der Buchdrucker unter den Beihilfen ein Streik über den Streik der Tarifgemeinschaft entfiel. Der damals im Verband erhaltene gestrichelte Kampf entzündete damit, daß eine Anzahl Tarifgemeinschaftsmitglieder dem Verband ausgeschlossen wurden und andererseits aus dem Verband austraten. Das Ergebnis war die Gründung einer zweiten Organisation: die Gewerkschaft der Buchdrucker wurde ins Leben gerufen.“

Seit dieser Zeit haben in unserem Geschäft neben ca. 30 Verbandmitgliedern ca. 15 Gewerkschaftsmitglieder. Die Freiheit des Personal wurde in keiner Weise beeinträchtigt.

Gegen Mitte dieses Jahres entschlossen wir uns zur Aufhebung von Personalisten. Anfang September wurden zwei Personalisten entlassen. Die anderen Personalisten entlassen. Die anderen Personalisten entlassen. Die anderen Personalisten entlassen.

Im letzten Heft waren zwei ernsthafte Differenzen zwischen den bei uns beschäftigten Beamten (Verbandsmitglieder) und der Geschäftsführung ausgebrochen. Bekannt dürfte sein, daß nach den letzten Tarifbestimmungen der Buchdrucker unter den Beihilfen ein Streik über den Streik der Tarifgemeinschaft entfiel. Der damals im Verband erhaltene gestrichelte Kampf entzündete damit, daß eine Anzahl Tarifgemeinschaftsmitglieder dem Verband ausgeschlossen wurden und andererseits aus dem Verband austraten. Das Ergebnis war die Gründung einer zweiten Organisation: die Gewerkschaft der Buchdrucker wurde ins Leben gerufen.“

Seit dieser Zeit haben in unserem Geschäft neben ca. 30 Verbandmitgliedern ca. 15 Gewerkschaftsmitglieder. Die Freiheit des Personal wurde in keiner Weise beeinträchtigt.

Gegen Mitte dieses Jahres entschlossen wir uns zur Aufhebung von Personalisten. Anfang September wurden zwei Personalisten entlassen. Die anderen Personalisten entlassen. Die anderen Personalisten entlassen.

Im letzten Heft waren zwei ernsthafte Differenzen zwischen den bei uns beschäftigten Beamten (Verbandsmitglieder) und der Geschäftsführung ausgebrochen. Bekannt dürfte sein, daß nach den letzten Tarifbestimmungen der Buchdrucker unter den Beihilfen ein Streik über den Streik der Tarifgemeinschaft entfiel. Der damals im Verband erhaltene gestrichelte Kampf entzündete damit, daß eine Anzahl Tarifgemeinschaftsmitglieder dem Verband ausgeschlossen wurden und andererseits aus dem Verband austraten. Das Ergebnis war die Gründung einer zweiten Organisation: die Gewerkschaft der Buchdrucker wurde ins Leben gerufen.“

Seit dieser Zeit haben in unserem Geschäft neben ca. 30 Verbandmitgliedern ca. 15 Gewerkschaftsmitglieder. Die Freiheit des Personal wurde in keiner Weise beeinträchtigt.

Gegen Mitte dieses Jahres entschlossen wir uns zur Aufhebung von Personalisten. Anfang September wurden zwei Personalisten entlassen. Die anderen Personalisten entlassen. Die anderen Personalisten entlassen.

Im letzten Heft waren zwei ernsthafte Differenzen zwischen den bei uns beschäftigten Beamten (Verbandsmitglieder) und der Geschäftsführung ausgebrochen. Bekannt dürfte sein, daß nach den letzten Tarifbestimmungen der Buchdrucker unter den Beihilfen ein Streik über den Streik der Tarifgemeinschaft entfiel. Der damals im Verband erhaltene gestrichelte Kampf entzündete damit, daß eine Anzahl Tarifgemeinschaftsmitglieder dem Verband ausgeschlossen wurden und andererseits aus dem Verband austraten. Das Ergebnis war die Gründung einer zweiten Organisation: die Gewerkschaft der Buchdrucker wurde ins Leben gerufen.“

Seit dieser Zeit haben in unserem Geschäft neben ca. 30 Verbandmitgliedern ca. 15 Gewerkschaftsmitglieder. Die Freiheit des Personal wurde in keiner Weise beeinträchtigt.

Gegen Mitte dieses Jahres entschlossen wir uns zur Aufhebung von Personalisten. Anfang September wurden zwei Personalisten entlassen. Die anderen Personalisten entlassen. Die anderen Personalisten entlassen.

Im letzten Heft waren zwei ernsthafte Differenzen zwischen den bei uns beschäftigten Beamten (Verbandsmitglieder) und der Geschäftsführung ausgebrochen. Bekannt dürfte sein, daß nach den letzten Tarifbestimmungen der Buchdrucker unter den Beihilfen ein Streik über den Streik der Tarifgemeinschaft entfiel. Der damals im Verband erhaltene gestrichelte Kampf entzündete damit, daß eine Anzahl Tarifgemeinschaftsmitglieder dem Verband ausgeschlossen wurden und andererseits aus dem Verband austraten. Das Ergebnis war die Gründung einer zweiten Organisation: die Gewerkschaft der Buchdrucker wurde ins Leben gerufen.“

Seit dieser Zeit haben in unserem Geschäft neben ca. 30 Verbandmitgliedern ca. 15 Gewerkschaftsmitglieder. Die Freiheit des Personal wurde in keiner Weise beeinträchtigt.

Gegen Mitte dieses Jahres entschlossen wir uns zur Aufhebung von Personalisten. Anfang September wurden zwei Personalisten entlassen. Die anderen Personalisten entlassen. Die anderen Personalisten entlassen.

Im letzten Heft waren zwei ernsthafte Differenzen zwischen den bei uns beschäftigten Beamten (Verbandsmitglieder) und der Geschäftsführung ausgebrochen. Bekannt dürfte sein, daß nach den letzten Tarifbestimmungen der Buchdrucker unter den Beihilfen ein Streik über den Streik der Tarifgemeinschaft entfiel. Der damals im Verband erhaltene gestrichelte Kampf entzündete damit, daß eine Anzahl Tarifgemeinschaftsmitglieder dem Verband ausgeschlossen wurden und andererseits aus dem Verband austraten. Das Ergebnis war die Gründung einer zweiten Organisation: die Gewerkschaft der Buchdrucker wurde ins Leben gerufen.“

Seit dieser Zeit haben in unserem Geschäft neben ca. 30 Verbandmitgliedern ca. 15 Gewerkschaftsmitglieder. Die Freiheit des Personal wurde in keiner Weise beeinträchtigt.

Gegen Mitte dieses Jahres entschlossen wir uns zur Aufhebung von Personalisten. Anfang September wurden zwei Personalisten entlassen. Die anderen Personalisten entlassen. Die anderen Personalisten entlassen.

Im letzten Heft waren zwei ernsthafte Differenzen zwischen den bei uns beschäftigten Beamten (Verbandsmitglieder) und der Geschäftsführung ausgebrochen. Bekannt dürfte sein, daß nach den letzten Tarifbestimmungen der Buchdrucker unter den Beihilfen ein Streik über den Streik der Tarifgemeinschaft entfiel. Der damals im Verband erhaltene gestrichelte Kampf entzündete damit, daß eine Anzahl Tarifgemeinschaftsmitglieder dem Verband ausgeschlossen wurden und andererseits aus dem Verband austraten. Das Ergebnis war die Gründung einer zweiten Organisation: die Gewerkschaft der Buchdrucker wurde ins Leben gerufen.“

Seit dieser Zeit haben in unserem Geschäft neben ca. 30 Verbandmitgliedern ca. 15 Gewerkschaftsmitglieder. Die Freiheit des Personal wurde in keiner Weise beeinträchtigt.

Gegen Mitte dieses Jahres entschlossen wir uns zur Aufhebung von Personalisten. Anfang September wurden zwei Personalisten entlassen. Die anderen Personalisten entlassen. Die anderen Personalisten entlassen.

Im letzten Heft waren zwei ernsthafte Differenzen zwischen den bei uns beschäftigten Beamten (Verbandsmitglieder) und der Geschäftsführung ausgebrochen. Bekannt dürfte sein, daß nach den letzten Tarifbestimmungen der Buchdrucker unter den Beihilfen ein Streik über den Streik der Tarifgemeinschaft entfiel. Der damals im Verband erhaltene gestrichelte Kampf entzündete damit, daß eine Anzahl Tarifgemeinschaftsmitglieder dem Verband ausgeschlossen wurden und andererseits aus dem Verband austraten. Das Ergebnis war die Gründung einer zweiten Organisation: die Gewerkschaft der Buchdrucker wurde ins Leben gerufen.“

Seit dieser Zeit haben in unserem Geschäft neben ca. 30 Verbandmitgliedern ca. 15 Gewerkschaftsmitglieder. Die Freiheit des Personal wurde in keiner Weise beeinträchtigt.

Gegen Mitte dieses Jahres entschlossen wir uns zur Aufhebung von Personalisten. Anfang September wurden zwei Personalisten entlassen. Die anderen Personalisten entlassen. Die anderen Personalisten entlassen.

Im letzten Heft waren zwei ernsthafte Differenzen zwischen den bei uns beschäftigten Beamten (Verbandsmitglieder) und der Geschäftsführung ausgebrochen. Bekannt dürfte sein, daß nach den letzten Tarifbestimmungen der Buchdrucker unter den Beihilfen ein Streik über den Streik der Tarifgemeinschaft entfiel. Der damals im Verband erhaltene gestrichelte Kampf entzündete damit, daß eine Anzahl Tarifgemeinschaftsmitglieder dem Verband ausgeschlossen wurden und andererseits aus dem Verband austraten. Das Ergebnis war die Gründung einer zweiten Organisation: die Gewerkschaft der Buchdrucker wurde ins Leben gerufen.“

Seit dieser Zeit haben in unserem Geschäft neben ca. 30 Verbandmitgliedern ca. 15 Gewerkschaftsmitglieder. Die Freiheit des Personal wurde in keiner Weise beeinträchtigt.

Gegen Mitte dieses Jahres entschlossen wir uns zur Aufhebung von Personalisten. Anfang September wurden zwei Personalisten entlassen. Die anderen Personalisten entlassen. Die anderen Personalisten entlassen.

Im letzten Heft waren zwei ernsthafte Differenzen zwischen den bei uns beschäftigten Beamten (Verbandsmitglieder) und der Geschäftsführung ausgebrochen. Bekannt dürfte sein, daß nach den letzten Tarifbestimmungen der Buchdrucker unter den Beihilfen ein Streik über den Streik der Tarifgemeinschaft entfiel. Der damals im Verband erhaltene gestrichelte Kampf entzündete damit, daß eine Anzahl Tarifgemeinschaftsmitglieder dem Verband ausgeschlossen wurden und andererseits aus dem Verband austraten. Das Ergebnis war die Gründung einer zweiten Organisation: die Gewerkschaft der Buchdrucker wurde ins Leben gerufen.“

Seit dieser Zeit haben in unserem Geschäft neben ca. 30 Verbandmitgliedern ca. 15 Gewerkschaftsmitglieder. Die Freiheit des Personal wurde in keiner Weise beeinträchtigt.

Gegen Mitte dieses Jahres entschlossen wir uns zur Aufhebung von Personalisten. Anfang September wurden zwei Personalisten entlassen. Die anderen Personalisten entlassen. Die anderen Personalisten entlassen.

Im letzten Heft waren zwei ernsthafte Differenzen zwischen den bei uns beschäftigten Beamten (Verbandsmitglieder) und der Geschäftsführung ausgebrochen. Bekannt dürfte sein, daß nach den letzten Tarifbestimmungen der Buchdrucker unter den Beihilfen ein Streik über den Streik der Tarifgemeinschaft entfiel. Der damals im Verband erhaltene gestrichelte Kampf entzündete damit, daß eine Anzahl Tarifgemeinschaftsmitglieder dem Verband ausgeschlossen wurden und andererseits aus dem Verband austraten. Das Ergebnis war die Gründung einer zweiten Organisation: die Gewerkschaft der Buchdrucker wurde ins Leben gerufen.“

Seit dieser Zeit haben in unserem Geschäft neben ca. 30 Verbandmitgliedern ca. 15 Gewerkschaftsmitglieder. Die Freiheit des Personal wurde in keiner Weise beeinträchtigt.

Gegen Mitte dieses Jahres entschlossen wir uns zur Aufhebung von Personalisten. Anfang September wurden zwei Personalisten entlassen. Die anderen Personalisten entlassen. Die anderen Personalisten entlassen.

Im letzten Heft waren zwei ernsthafte Differenzen zwischen den bei uns beschäftigten Beamten (Verbandsmitglieder) und der Geschäftsführung ausgebrochen. Bekannt dürfte sein, daß nach den letzten Tarifbestimmungen der Buchdrucker unter den Beihilfen ein Streik über den Streik der Tarifgemeinschaft entfiel. Der damals im Verband erhaltene gestrichelte Kampf entzündete damit, daß eine Anzahl Tarifgemeinschaftsmitglieder dem Verband ausgeschlossen wurden und andererseits aus dem Verband austraten. Das Ergebnis war die Gründung einer zweiten Organisation: die Gewerkschaft der Buchdrucker wurde ins Leben gerufen.“

Manne bei der Fikter gewesen sei. — Die Zeugin wird verurteilt. Sie erklärt, daß sie bei ihrem Besuch bei der Fikter schon über 14 Jahre alt war. Die 16jährige Fikter wurde erklärt, daß sie von keiner Seite beeinflusst sei. Sie beklagt beständig, daß sie mit Herrn Sternberg nie etwas zu thun gehabt und nie mit ihm unzufrieden verkehrt habe. Sie bleibt dabei trotz ernster Vorhaltungen, auch nachdem Herr Sternberg ihr vorgehalten, daß sie in der Photographie ja den Mann wiedererkannt habe, der bei den Wälden den Namen „Rattenjäger“ trage. Die Zeugin behauptet, nur gesagt zu haben, das Bild könne vielleicht den Rattenjäger darstellen, der gleichfalls einen Epiphant aus einem Pinnece trage und in der Postage herumzuführen pflege. Jetzt sehe sie aber bestimmt, daß Herr Sternberg mit diesem „Rattenjäger“ nicht identisch sei, denn letzterer trage einen Epiphant, das volles Haar und sei etwa 10 Jahre jünger als Herr Sternberg. Hierauf wird die Zeugin verurteilt.

Im „Vormio“-Prozess bestätigte der Oberkammer „Viktoria-Hotel“, daß er öfter den Spielern mit einigen hundert Mark ausstellen mußte. Für die Spielräume (ein Saal und zwei Nebenräume) wurden monatlich 1000 Mk. Miete gezahlt. Die Hede, die von den Herren gemacht wurde, betrug etwa 100 Mk. pro Abend. — In Nürnberg hat Wolff und sein Sozus „Grand-Votel“ ebenfalls die Bank gehalten und viel gewonnen. Hierbei soll er ein neues Spiel Karten mit sich geführt haben. — Es wurde schon wieder über die Klubschlichter der „Darmstadt“ bei Pecht und im „Viktoria-Hotel“ beraten. Graf Königsmark hat beim ersten Besuch 5000 Mk. verloren. Hierauf folgt eine ganze Reihe von Zeugen, welche Spiel und Bankhalten der Angeklagten kenne, sowie über das Verhältniß Auskunft geben sollten, das zwischen den Angeklagten bestand. Es wird bestimmt, daß die Angeklagten häufig gemeinschaftlich die Bank hielten und jeweils vom Glück begünstigt wurden. Mehrere Zeugen befanden, daß Kaiser die Spielgelder häufig energig eingetrieben habe. Die meisten Zeugen haben beträchtliche Summen verloren, können aber nicht angeben, in wessen Taschen ihr Geld geflossen ist. Darauf wird die Verhandlung vertagt.

Gewerkschaftliches.

Ein Streik der Epigener wurde in Göttinge ausgerufen. Die Differenzen sind folgenden Ursprungs: In den vorigen Monaten war die Arbeitszeit 10 eingestellt, daß jeder Arbeiter gegen 6 Stunden untereinander arbeitete und dann 6 Stunden frei hatte. Der Betrieb war ein Tag und ein Nachtbetrieb, so daß jeder Arbeiter innerhalb 24 Stunden je 12 Stunden Arbeitszeit und 12 Stunden Ruhezeit hatte. Abgesehen von der Länge der Arbeitszeit hatte diese Art der Arbeitszeit für die Arbeiter sehr unangenehme Folgen. Die Arbeiter waren gezwungen, die Arbeitszeiten zu ändern, und es kam nach langen Verhandlungen mit dem Arbeitgeber zu einem für die Arbeiter recht günstigen Resultat. Es wurde am 1. September an die schließliche Arbeitszeit vermindert eingestellt, mit einer einwöchigen Pause sollten die Arbeiter neun Stunden in der Nacht zu arbeiten haben. Die Unternehmer versprachen, sich den Versuch anzusehen, ob bei dieser Arbeitszeit die Arbeiter besser auskämen. Aber schon jetzt, nach einigen Wochen, brauchen sie die Nacht zu arbeiten gar nicht annehmbar sei. Der Umstand, daß ein erheblicher Teil der Unternehmer dem Einverständnis nicht eingeleitet, und den Versprechungen nicht getreuen war, was die letzte Stellung der gegnerischen Parteien mit bekräftigt haben. Die Arbeiter wollen fernmündlich nicht auf ihre Grundsatzforderungen eingehen.

Der Streik der Tramway-Beschäftigten von Vron nimmt eine große Ausdehnung an. Die unmittelbare Ursache ist die Währungsfrage der Beschäftigten und des Betriebes der Organisation der Straßenbahn-Beschäftigten. Diese sollen in Verordnungen und in der Weise des Material der Gesellschaft schuldig freigegeben haben. Kurer diesen zwei werden nach andere (soll) eingeleitet. Die Einstellung, die schon seit der Gründung des Betriebs, der vor ein Jahrzehnt vorgenommen wurde, gegen diesen arbeitete, will sich auf nicht einleiten und hat die Depositionen der Arbeiter (soll) abgelehnt. An den vom Zeugnis gemachten Aufstellungen wird die Streikenden unterzogen.

Aus Stadt und Land.

Sam. 24. November.

In der heutigen politisch sehr bewegten Zeit muß jeder auf der Höhe der Zeit stehen wollen. Eine Zeitung lesen, welche besonderen Werth auf die parlamentarischen Verhandlungen legt. In der vorliegenden Ausgabe des Blattes entsprechend ausführliche Beside bringt das „Nord. Volksblatt“ zur Zeit die wichtigsten Verhandlungen über den Kriegsfriede, die derzeit wichtig und derart interessant sind, daß sie von Jedermann gelesen werden müssen. Jetzt neu hinzukommenden Abonnenten liefern wir die bereits abgedruckten Verhandlungen sowie im ferneren das „Norddeutsche Volksblatt“ bis zum 1. Dezember frei ins Haus. Von da ab beginnt ein neues Abonnement zum Preise von 70 Pf. pro Monat frei ins Haus einschließlich der „Neuen Welt“ und der „Neuen Gesundheitswarte“.

Eine kombinierte Bauhandwerker-Versammlung findet heute Abend in Saale-Rohle statt mit wichtiger Tagesordnung. Zunächst wird die Bauarbeiterkommission Bericht über ihre Tätigkeit in der letzten Zeit abgeben; sodann soll über die Petition betr. Bauarbeiterhaft

welche an den Landtag geschickt werden wird, beraten werden. Die Tagesordnung ist eine derartige, daß ein jeder Baurbeiter ohne jeden besonderen Hinweis es als sein Pflicht erachtet muß, die Versammlung zu besuchen.

Zur Volkszählung. Am kommenden Montag den 26. November beginnt insofern das Volkszählungsgesetz, als seitens der Zähler an diesem Tage mit dem Ausfragen der Zählmaterialien begonnen wird. Es sei deshalb an die Einwohnerhaft nochmals die Bitte gerichtet, den Zählern das Amt, das sie freiwillig übernommen haben, möglichst erleichtern zu helfen. Dies geschieht durch freundliches Entgegenkommen, bereitwillige Auskunftserteilung und vor allen Dingen dadurch, daß die Zähler möglichst wenig verschobene Zeiten vorfinden, um ihnen doppelte Wege zu ersparen. Die Haushaltungskontrollanten sind verpflichtet, die Zählkarten und Fragebogen mit wahrheitsgetreuen Angaben zu versehen; wer indessen glaubt, mit der Ausfüllung absolut nicht fertig werden zu können, der kann dies den Zählern überlassen, welche mit entsprechenden Anweisungen versehen sind. Mit dem Einlaufen des Zählmaterials wird am 1. Dezember, Mittags, begonnen.

Die Adventzeit steht wieder bevor; es ist dies eine Periode, welche den Sozialisten hier selbst wenig angenehm ist, da bekanntlich nach uraltem Brauch während dieser Zeit ihre öffentlichen Lustbarkeiten stattfinden dürfen und somit manche Einnahme der schon schwerbelasteten Sozialisten in Wegfall kommt. Statt dessen werden wieder sonstige Arrangements von den Vereinen getroffen. So wird, wie in den Vorjahren, die Kartellkommission zwei der allgemein ansprechenden Kunstabende mit dem allbekannten und beliebten Registrator Walffort arrangieren. Am Freitag den 7. Dezember wird derselbe in Schemmings "Zoo!" zu Zornheim die tiefergreifende Dichtung „Enoch Arden“ und am Sonnabend den 8. Dezember in der „Arde“ zu Vant Hauptmanns großartiges Drama „Der Sonnenanbeter“ zum Vortrag bringen. — Am Sonntag den 2. Dezember wird in der „Arde“ der Turnverein „Hörsing“ seine Abendunterhaltung abhalten, deren Programm wieder vielerlei bringt. Der Verein wird wieder seine beste Seite zeigen und jedenfalls ein volles Haus haben. — Am morgigen Sonntag findet vor der Adventzeit hier im Oldenburgischen zum letzten Male öffentlicher Tanz statt, welches sich die tanzenwillinge Jugend zur Notiz nehmen möge.

In den Varietés wird monatlich zweimal ein neues Programm, ausgeführt von zum Teil neuen Kräften, aufgestellt, um für Jedermann eine angenehme Unterhaltung zu bieten. Im Variété „Adler“ haben sowohl die Künstler als auch die Theaterpieler fortgesetzt vielen Anhang, und im Variété „Hörsing“ mit seinen vielen Ratten noch immer besondere Zugkraft aus. Gute Damenkapellen führen zur Zeit und auch für später im „Oldenburg Hof“ (Verlängerte Birkenstraße) sowohl als auch in Dubinskys Lokal (Neue Wilhelmsh. Straße) künstlerische Leistungen aus, wobei immer genügend Abwechslung und Unterhaltung auch in der Adventzeit vorhanden sein wird.

Wilhelmshaven, 24. November.

Von der Marine. Der Zusammenstoß zwischen den beiden Kriegsschiffen „Kaiser Wilhelm II.“ und „Kaiser Friedrich III.“ ist nach der Köln. Ztg. noch erheblich gemindert, als die offiziellen Nachrichten zugehen wollen: Prinz Heinrich befand sich an Bord des „Kaiser Friedrich III.“ Als das Geschwader die Bister Bucht erreichte und die Biegeflotten ausfahren wollte, dampfte „Kaiser Wilhelm II.“ in Kiel-Linie hinter „Kaiser Friedrich III.“ und gab

das Signal, daß es an dem Schwesterhelfer vorbeifahren werde. „Kaiser Friedrich III.“ stoppte und „Kaiser Wilhelm II.“ ging an Bord vorüber. Allen Anzeichen nach wurde an Bord des „Kaiser Friedrich III.“ das Kommando zum Weiterfahren zu früh gegeben. Der Koloff setzte sich in Bewegung, als „Kaiser Wilhelm II.“ den Bug passierte. „Kaiser Friedrich III.“ rannte mit dem Vordersteven in das Schwesterhelfer hinein und traf die Abtheilung II. „Kaiser Wilhelm II.“ erhielt ein schweres Sed und die Abtheilung lief voll Wasser. In dem Raume befinden sich das Handruder und die Reservemaschine. Am „Kaiser Friedrich III.“ wurde ein Kollisionshott zertrümmert. — Sollte hierüber nichts an die Öffentlichkeit kommen der Kaiserreise wegen? Zur Zeit ist nämlich der Kaiser und auch Staatssekretär Tirpitz in Kiel zur Vereidigung der Rekruten. Der Kaiser nahm auf dem Linienhelfer „Kaiser Wilhelm II.“ Wohnung. — Auf Einschiffung des Kaisers sind zur Vereidigung auch der italienische Contreadmiral Greenet, Generalmajor Prudente sowie Kapitän Luotro, der österreichisch-ungarische Kapitän Courade und der Hauptmann Margutti in Kiel eingetroffen.

An zwei Verschiedene Tuchschriften wird nach der „Ztg. Rundschau“ gegenwärtig mit großem Eifer an der Herstellung von Uniformität für unsere Chinatruppen gearbeitet, da die ganze unsangereichte, für die Winterbekleidung der Truppen bestimmte Forderung innerhalb weniger Wochen ausgeführt werden soll. Der Stoff dieses Tuchs hat die Schwere einer guten Winterwaare und eine als „Feldgrau“ bezeichnete Farbe, ein helles, grünliches, mit Weiß gemischtes Hellgrau.

Auf ein fünfundsiebenzigjähriges Bestehen konnte am 22. November der hiesige Gewerbeverein mit seiner Schule zurückblicken. Vornehmlich auf dem Gebiete der Schule hat sich der Verein unstreitig ein großes Verdienst erworben, obgleich er sich auch zur Aufgabe gestellt, die materiellen und geistigen Interessen des hiesigen Gewerbestandes zu fördern. Viele Schüler haben in dieser Schule, welche mit 42 Schülern und 2 Lehrern begonnen wurde, eine theoretische Ausbildung für die Praxis erhalten. Zur Zeit werden in der Schule 840 Schüler in 24 Klassen von 30 Lehrern unterrichtet, von welchen letzteren Marinevermeister Gerdess seit der Gründung der Schule an derselben wirkt. Seit 1892 hat genannter Verein sein eigenes Schulgebäude. Noch mehr würde die Lehranstalt an Achtung gewinnen, wenn sie ihre Aufgabe ausschließlich auf die praktische Ausbildung konzentrierte, nicht aber auf Gebiete übergeht, mit welchen einer solchen Lehranstalt sich besser nicht befassen sollte; wir meinen die Pflege patriotischer Begeisterung.

Ein eigenartiger Brand meldet das „Zagblatt“. Diernach brannte gestern Morgen ein Wäldergarten lichterloh. Derselbe hatte durch eine Laterne Feuer gefangen, welches von dem Führer nicht bemerkt wurde, da er den Wagen auf einige Zeit verlassen hatte. Mitroffen des Lenders „Dag“ löschten das nahe Feuer. Das Pferd soll nicht beschädigt worden sein.

Im Panorama sind in kommender Woche Bilder von Ostafrika ausgestellt; auch wird den Regierungsplantagen ein interessanter Besuch abgefaßt.

Jeber, 24. November.

In der Generalversammlung der Allgemeinen Ortskrankenkasse wurden nur Wahlen vorgenommen. Die turnusmäßig auszuführenden Vorstandsmitglieder G. Gerdess, A. Schmitters und G. Rohlen sowie Tischlermeister Eisebied wurden wiedergewählt. Als Jahresrechnungsprüfer wurden gewählt die Herren Vätermeister B. Jünken, Kaufmann Grise und Buchhalter Deeren, als Rechenkontrollanten die Herren Gündel,

Höblich, J. Reents, L. Friedrichs, Schill, H. Berken, Chr. Schmitters und J. Heide.

In der Generalversammlung der Allgemeinen Ortskrankenkasse wurde beschlossen, auf Erhöhung des durchschnittlichen Tageslohns zu dringen. Für die turnusmäßig auszuführenden Vorstandsmitglieder wurden gewählt die Herren D. Buiqua und D. Sastner seitens der Arbeitnehmer und Maler Solario seitens der Arbeitgeber. Als Revisoren wurden gewählt die Herren Gierke, Salmann und Maler A. Friedrich, als Rechenkontrollanten die Herren D. Kiele, J. Borchers, Dettmers, Meiners, Scheffl und Kaspars.

Barel, 24. November.

Gleich Missionaren ziehen die Boten der im Entstehen begriffenen „Rhein-Zeitung“ aus, um Abonnenten zu suchen. Die Erfahrungen, die hierbei gesammelt werden, möge die Redaktion im Gedächtnis behalten, und später nicht wie die selb entlassene „Jadzeitung“ bei jeder Gelegenheit über unsere Boten herfallen, die auf den Dörfern Probenummern vertheilen.

In einem schwalligen Leitartikel begrüßt der „Gemeinnütze“ den tapferen Präsidenten der südafrikanischen Republik bei dem Betreten europäischen Bodens. Es wird ihm Paul Anerkennung und Dank ausgesprochen für das tapferer Verhalten seines Volkes. Es wird das Vornehmste als leuchtendes Vorbild hingestellt, weil es Gut und Blut, Freiheit und Leben eingesetzt für die nationale Selbständigkeit. Diese Worte sind eitel Phrasen in dem Augenblick, wo die freimüthige Partei sich auflöst, im Reichthum das Geld zu bemitteln, welches benötigt ist, Truppen nach Ostafrika zu senden, um dem schineischen Volke einen Theil seiner Selbstständigkeit zu rauben. Man mag sich denken oder meinen, man findet keinen großen Unterschied zwischen den Grundbesitzern in Ostafrika oder in Ostafrika.

Freischule Wehe, 24. November.

Für Fachleute. Am letzten Montag wurde durch den Oberbauplatz der Neubau der ca. 1 Stunde von Jettel liegenden Großherzoglichen Meierei abgenommen. Die Einrichtung mag eine mühselige sein, nur die Knechte hat man weniger gut bedacht. Für die vier Knechte ist ein Schlafraum von 3,50 x 3,50 x 3 Meter zwischen Wohnraum, Futterkammer, Torsfall und Viehfalt geschaffen. Ein eingemauertes Fenster läßt vom Stalle aus ein spärliches Licht durch, während die Luft auf dem Umweg durch die Futterkammer kommen muß. Bei ausbrechendem Feuer dürfen die Knechte ebenfalls nicht koplos werden, wenn sie sich retten wollen. Wie dieser Uebelstand dem Oberbauplatz entgegen konnte, ist uns ein Räthsel.

Oldenburg, 24. November.

Regierungsmaßregeln zur Verhütung der Tuberkuloseverbreitung beim Vieh. Ein Rundschreiben folgenden Inhalts ist vor kurzem seitens der großherzoglichen Kammer des Großherzogthums an die Gemeindevorstände ergangen: „Da nach dem General-Veterinärbericht des Landesoberthierarztes für das Jahr 1899 in verschiedenen Bezirken des Großherzogthums die Tuberkulose festgestellt ist, empfiehlt es sich zur Vermeidung einer weiteren Verbreitung der Seuche dringend, auf eine Impfung tuberkulöser oder der Tuberkulose verdächtiger Viehställe mit Tuberkulin hinzuwirken und die Viehbesitzer zu veranlassen, solche Thiere, die auf die Impfung reagiren, als Schlachtopfer zu verwerthen. Es muß sich dann bei der Fleischschau zeigen, ob beziehungsweise in wie weit das Fleisch zum menschlichen Genuß geeignet ist. Das Staatsministerium ist bereit, in Fällen, in denen ein Tuberkulose-Verdacht vorliegt, die Hälfte der Impfungskosten auf die Staatskasse zu übernehmen. Sie wollen die Landwirthe ihres Bezirks thun.“

häft zu einer dementsprechenden Behandlung tuberkuloseverdächtigen Rindviehs veranlassen.“

Chimede bei Oldenburg, 23. November.

Auf die Gemeindevorstände, welche am Dienstag, den 27. November, in Seibels Gasthause zu Chimede von Nachmittags 5 bis Abends 8 Uhr Rathhabet, wollen wir nicht unterlassen, nochmals hinzuweisen. Stimmzettel find am Rathhabet zu haben.

Aus den Vereinen.

Vereinskalender.

Sant-Wilhelmshaven.
Verband der Schneider und Schneiderinnen.
Montag, 26. Novbr., Abends 8 1/2 Uhr: Versammlung bei Harns, Oldenburger Hof.
Verein deutscher Schuhmacher Montag, 26. Novbr., Abends 8 1/2 Uhr: Versammlung in der „Kette“.

Vermischtes.

Ein Diebstahl in Höhe von hunderttausend Mark wurde in voriger Woche bei der Witwe Blohm in Neuenheid bei Weteren ausgeführt. Gestohlen find für 25 000 Mk. Werthpapiere und 75 000 Mk. in Hypotheken. Wie leichtsinnig mitunter der Aufwahrung von Geld und Werthpapieren umgegangen wird, geht daraus hervor, daß die etwa 75-jährige Frau dieses gewaltige Vermögen im Rücken schranke aufbewahrt hatte. Der Dieb, der die Eigenthümlichkeiten der Bestohlenen genau kennen dürfte, hat denn auch leichte Arbeit gehabt, indem er den Schrank mit einem Schlüssel öffnet hat. Von der Polizei sind bereits umfangreiche Recherchen angestellt, doch fehlt von dem Diebe bisher jede Spur.

Neuere Nachrichten.

Berlin, 23. Nov. Die „Germania“ meldet: Die Jentrumsfraktion des Reichstags beschloß die Niederbringung des Antrags auf Aufhebung des Justizengesetzes und die Einbringung des Antrags auf Errichtung eines Staatsgerichtshofes für das deutsche Reich.

Rom, 23. Nov. Deputiertenkammer. Die Kammer trat mit 190 gegen 61 Stimmen dem Vorschlage des Ministerpräsidenten Saracco bei, die Begründung der Interpellation Ferri und Gessoni, betreffend die Aufhebung der Güte auf Getreide, bis nach der Beratung des Budgets zurückzustellen.

Kopenhagen, 23. Nov. Nach hier vorliegenden zuverlässigen Nachrichten aus Petersburg ist das Besuchen des Kaisers Nikolaus entschieden besser und hat sich durchaus nicht, wie gerüchtheil verbreitet ist, verschlimmert.

Letzte telephonische Nachrichten und Besprechungen.

Berlin, 24. Nov. Dem Reichstage ist heute der Etat für 1901, wie er bereits in seinen Hauptzahlen bekannt ist, zugegangen.

London, 24. Nov. Dem „Standard“ zufolge herrscht in Schottland Hungersnoth.

Dijon, 24. Nov. Präsident Krüger traf heute Nachmittag hier ein. Der Empfang gestaltete sich zu einem einzigen Triumphzuge. Krüger reiß heute nach Paris.

Die Königin von Holland richtete an Krüger ein in warmen Worten gefülltes Begrüßungstelegramm.

Washington, 24. Nov. Staatssekretär Hay hat an die Mächte gleichlautende Noten gerichtet, in denen er die Ziele darlegt, welche der amerikanische Staat bezüglich Chinas verfolgt, und ausdrukt, wie sich diese Ziele, welche alle Mächte gemeinsam hätten, erreichen lassen.

Verichtigung.

Im heutigen Neichstagsbericht (2. Blatt) sind in den ersten Absatz der Eingetragten Rede durch Versehen des Setzer zwei Stellen der Eingetragten Rede gerathen, welches man berichtigen wollte.



Gastwirtschaft
zum Bremer Schlüssel,
Grenzstraße.

Morgen Sonntag:
Grosses Auskegeln
v. Hasen, Hühnern u. Enten.
Hierzu ladet freundlich ein

H. Zeppeisel.

Gesucht ein Knecht.

Gottfr. Winter, Schlachtermstr.

Ich empfehle mich zum

Waschen u. Reinmachen

Frau Kahmer, Bant,
Genossenschaftsstr. 8, bei der Molkerei.

Telegramm!

= Unsere kolossale =

Puppen- und Spielwaaren-Ausstellung

ist eröffnet und laden wir das geehrte Publikum zur Besichtigung
ohne Kaufzwang zu ergeben ein.

Gebrüder Fränkel

Wilhelmshaven, Marktstraße 24.

Waarenhaus B. S. Bührmann.

Unbestritten größte Auswahl am hiesigen Platze!



Ca. 30 Personen
sind in dem Stabliement
als Verkäufer thätig.
Die Verkaufsfäle
umfassen das Souterrain,
Parterre, 1., 2. u. 3. Etage.

Abtheilung: Damen-Konfektion.

Golf-Capes

aus Mirzah, Homespun, Eskimo und dickem Velour
mit angewebtem Futter 4,50 bis 30 Mk.

Kurze Jacketts

aus Mirzah, Cheviot, Double, Satin, Eskimo, Blüsch,
mit eleg. Soutacheverschmückung u. Pelz, 2,75 bis 65 Mk.

Lange Sack-Jacketts

aus Eskimo, Homespun, Seidenplüsch, vorherrschend
mit Seidenfutter, 12 bis 100 Mk.

Winter-Capes und Kragen

aus Corfscrew, Eskimo, Ratelasse, Strimmer, Astrachan
Seidenplüsch, 2,75 bis 110 Mk.

Abendmäntel

in allen kräftigen Abendfarben mit elegant gestepptem
Seidenfutter und feinsten Ausstatung in Stickeret und
Pelzbesatz, 7,50 bis 80 Mk.

Regen-Paletots und Mäntel

in schnelligen, kleidsamen Facons 10 bis 36 Mk.

Kinder-Jacketts u. Sack-Paletots

in allen Größen u. geschmackvoller Ausfüh. 2 bis 20 Mk.

Einzelne Kleiderröcke,

aus Cheviot, Tuch und Homespun 4,50 bis 20 Mk.

Die Schaufenster-Auslagen empfehle der gefälligen Beachtung!

Abtheilung: Herren-Konfektion.

Einige Tausend Stück

komplete Anzüge u. Paletots

für Herren, Burtschen und Knaben.

Preise billig und fest, gleichmäßig für jeden meiner Kunden.

Achtung!

Gelegenheitskauf!!

Ein Posten Herren-Anzüge 8 bis 15 Mk. unter Preis
in neuesten farbigen Mustern, Crepestoff u. Diagonalgewebe,
schwarz, blau, braun, olive und modelfarben.

Die Preise werden Sie überraschen.

Taschenmesser

gesetzlich geschützt

(in keinem Laden zu haben)

mit den Bildnissen unserer Vorkämpfer
Karl Marx, Friedrich Engels

(Messer Nr. 64)

Wilhelm Liebknecht (Messer Nr. 65)

auf der linken Seite mit dem Wahlspruch:

„Proletariat aller Länder, vereinigt Euch!“

(auf beiden Messern Nr. 64 und 65 egal)

mit zwei prima Stahlschlingen (das Beste, was es

gibt) und Korkzieher, Best. Bronze.

Preis per Stück: Nr. 64 Mk. 1,50,

Nr. 65 auch Mk. 1,50.

Nur zu haben bei Carl Niederek

in Saan bei Söfingen

und in Bant in der Buchhandlung des

„Norddeutschen Volksblattes“.



Linke Seite von Nr. 64 und 65.

Viktoria-Theater.

Sonabend u. Sonntag: Großes Programm.

Stets geöffnet!

Hochachtend

Schreyer-Abel.

Osternburg. Beders Stabliement.

Jetziger Inhaber: Georg v. Lienen.

Sonntag 25. Novbr.:

Großer Ball.

Alle Freunde und Bekannte laden
freundliche ein

Georg von Lienen.

Mieth-Quittungsbücher

stets vorrätig in der

Exp. des Nordd. Volksbl.

Junger Handwerker,

verheiratet, sucht ein Darlehen von

180 Mk. gegen Zinsen oder monatl.

Rückzahlung. Offerten unter G. 2. 960

besördert die Exp. d. Bl.

Ertheile Unterricht in Handarbeit.

Maximilian 64, 2. Etg.

Gutes Logis

für einen anständigen jungen Mann.

Maximilian 16, 2. Etg.



Von heute ab beginnt Großes Prämienschießen in der Kieler Halle.

H. Oltmanns.

Verantwortlicher Redakteur: R. S. Jacob in Bant. Verlag von Paul Hug in Bant. Druck von Paul Hug u. Co. in Bant.

Stier 2. Blatt.

Freitag den 7. Dezember,
in Sadewassers Tivoli:
Enoch Arden.
Gedicht von Tennyson. Musik von M. Strauß.
Karten im Vorverkauf 20 Pf., an der Kasse 30 Pf. — Kassenöffnung 8 Uhr. Anfang 8 1/2 Uhr. — Die Türe wird gut geheizt.

Gewerkschaftskartell Bant-Wilhelmshaven.
Zwei Rezitations-Abende
von Emil Ballfotte.
Karten sind an den bekannten Stellen zu haben.
Um recht zahlreichen Besuch der diesigen Arbeiterkassette wird gebeten.
Kassenöffnung 8 Uhr. Anfang 8 1/2 Uhr. — Die Türe wird gut geheizt.

Sonnabend den 8. Dezember,
in der Arche zu Bant:
Vor Sonnenaufgang.
Drama von Gerhard Hauptmann.
Karten im Vorverkauf 20 Pf., an der Kasse 30 Pf. — Kassenöffnung 8 Uhr. Anfang 8 1/2 Uhr. — Die Türe wird gut geheizt.

Arbeiter-Turnverein Phönix.
Einladung
zu dem am Sonntag den 2. Dezember 1900 im
Vereins- und Kongresshaus „Zur Arche“
stattfindenden
Unterhaltungs-Abend
bestehend in
Konzert, turnerischen Aufführungen, Humor.
Szenen und Theater.
Kassenöffnung 6 Uhr. — Anfang präzis 7 Uhr.
Programme im Vorverkauf 30 Pf. sind zu haben bei
Gemoll (Arche), Hosenkamp (Werftstraße), Göring
(Neue Wilh. Straße), Vosselt (Börse, am Markt), Heiken
(Wilkes Restauration), in der Buchhandlung des „Nordd.
Volksblattes“ und bei sämtl. Mitgliedern. An der Kasse 40 Pf.
Der Vorstand.

Der Neue Welt-Kalender
für das Jahr 1901
Buchhandlung des „Nordd. Volksblattes“

Arb.-Radfahrer-Verein
„Vorwärts“.

Freitag den 30. Novbr. cr.,
im Saale des Herrn Sadewasser,
„Tivoli“, Tonndelch:

3. Stiftungsfest

bestehend in
Konzert, Kunst- u. Reigenfahrten,
Theater und Ball.

Kassenöffnung 7 1/2 Uhr, Anfang 8 1/2 Uhr.
Karten im Vorverkauf 30 Pf. sind zu
haben im Vereinslokal „Tivoli“, (C. Sade-
wasser), bei den Herren O. Israel,
Gemoll, „Arche“ und Janssen, „Neue
Welt“, sowie bei sämtlichen Mitgliedern.
An der Kasse 40 Pf. Tanzkarte 75 Pf.
Gönner und Freunde des Vereins werden
hierzu herzlich eingeladen.
Das Festkomitee.



Möbel

kauft man am vortheilhaftesten bei H. A. Reiners,
Ecke Kiefer und Alsfriesenstraße.
Matrassen in allen Preislagen.

Das bürgerl. Gesetzbuch

ist zu folgenden Preisen vorrätig:
Textausgabe 40, 60, 75 und 100 Pf.; Textausgabe mit volks-
thümlichen Erläuterungen 1,25 und 2 Mk.;
Textausgabe mit volkstümlich. Erläuterungen u. Formularbuch 6 Mk.
Die Buchhandlung des „Norddeutschen Volksblattes“.

Verantwortlicher Redakteur: R. D. Jacob in Bant. Verlag von Paul Hug in Bant, Druck von Paul Hug u. Co. in Bant.

Sente Sonnabend, 24. Novbr.,
Abends 8 1/2 Uhr:
Komb. Bauhandwerker-Versammlung
im Lokale des Herrn Saate, Grenzstraße.
Tages-Ordnung:
1. Bericht der Bauarbeiter-Kommision. 2. Petition an den obenb. Landtag betr.
3. Verschiedene Angelegenheiten.
Da die Tages-Ordnung von größter Wichtigkeit, so ist es Pflicht eines jeden Bau-
handwerkers, in dieser Versammlung zu erscheinen.
Die Kartellkommission.

Joh. Schippers Café und Conditorei
Bant, Alte Wilhelmshav. Str. 5
Aeltestes und bestrenommiertes Café am Platze
hält sich zum fleissigen Besuche bestens empfohlen.
Freundliche und aufmerksame Bedienung.

Möbelmagazin Alfred Marcus
Börsestraße 16
hält die größte Auswahl in fertigen Möbeln vorrätig.

Gebrauchen Sie
einen eleganten Paletot
einen feinen Anzug
so empfehlen wir Ihnen
Gebr. Sinrichs
Gökerstraße 4,
Neue Wilhelmsh. Straße 6.

Gemeins. Ortskrankenkasse
der vereinigten Gewerke.
Montag den 3. Dezember d. J.,
Abends 8 1/2 Uhr:

General-Versammlung

im Elffasser Hof (Grünwald),
Ecke Markt- und Mühlenstr.

Tagesordnung:
1. Bericht des Vorstandes.
2. Rechnungen für den Vorhand.
3. Wahl des Jahresrechnungsprüfers.
4. Berge Angelegenheiten.
5. Abänderung der Bestimmungen
über die Krankenmeldung.
6. Verschiedenes.

Der Vorstand.



Panorama, Gökerstrasse 15.

Diese Woche ausgehelt:

Hochinteressant!

Reise in Ostafrika.

Besuch der Regierungslanagen.
Von 10—12 Uhr Vormittags und von
2—10 Uhr Abends geöffnet.
Entree 30 Pf., Kinder 20 Pf., 5 Reisen
1 Mk., Vereine Ermäßigung.

Antonslust.

Dienstag, 27. Novbr.:

Groß. Vocal- u. Instrumental-

Konzert

ausgeführt vom Elite-Orchester

„Hammonia“

Direktion: Wadens.

Kassenöffnung 6 1/2 Uhr. Anfang 7 Uhr.

Eintritt 50 Pf.

Nach dem Konzert:

Großer Ball.

Heilmagnetismus

und diätetisch-
naturgemässe Heilweise.

Ausübender Vertreter derselben:

Friedr. Janssen, Veri. Peterstr. 7.

Sprechstunden: Vm. 9—12, Nm. 5—8,
Sonntags Vm. 8—10 Uhr.

Schortens.
Sonntag den 25. Novbr. cr.,
im Radfahrerheim:
Großer Ball.
Es ladet freundlich ein
D. Cerdos.

Kaiserpaal Sever
2 Min. vom Bahnhof.
Sonntag den 25. November:
Großer Ball.
Feenhaft elektr. Beleuchtung.
Es ladet freundlich ein
Friedr. Duden.

Oldenburger Hof, Bant.
* Täglich großes *
Doppelkonzert
ausgeführt von der dänischen
Damenkapelle „Dana“ und den
russischen Instrumentalisten Gschm.
Klöfel, Violen auf Geige,
Mandoline, Gitarre, Schlägen-
schellen, Glocken, Xylophon, Tuba-
phon u. s. w.
Ueberall größter, durchsch. Erfolg.
Größte Attraktion.
Zu zahlreichem Besuch ladet
freundlich ein
W. Harms,
Verlängerte Börsenstraße 65.